

## Didis falscher Abschlag – Bahn 10

Kein Golfkolumnist kommt an einem Balltest vorbei, auch Didi Wedegärtner nicht. Zu seinem Leidwesen ist er jedoch nicht so prominent, dass ihn die Anbieter mit ihren Produkten zuwerfen – vielleicht, weil er die so oft ins Aus kloppt. Doch auf Bahn 10 wollte er unbedingt herausfitten, welcher denn der wie für ihn gemachte sei. Den dafür am Ende draufgegangenen Sack Bälle hat er dann auch selbst bezahlt ...

Die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen

*Über die Suche nach dem Ball fürs Leben*

Es heißt ja, man solle sich irgendwann auf einen Ball festlegen. Nur dann ließe sich einigermaßen reproduzierbar mit dem Eisen 7 x und mit dem Wedge y Meter weit schlagen. In meinen Anfängen prügelte ich noch Bälle jeglicher Bauart und Herkunft über die Paderborner Hochfläche. Einige hörten sich hart und hell, andere weich und gedämpft an, und die flogen weiter als die harten. Also droppte ich jede Kugel auf die heimischen Küchenfliesen, lauschte – und spielte nur noch mit den weichen.

Dann erfuhr ich, dass es zwei-, drei- und vierschichtige Bälle gab, und dass für mein Handicap die zweiteiligen wohl am besten geeignet seien. Super! Die bei Turnieren gewonnenen Trusoft waren zweiteilig und von weichem Klang! Aber vielleicht gab es einen noch besseren für mich? Bei easy-lakeballs fand ich flug- und taucherfahrene Alternativen: den Tour Soft und den Velocity von Titleist, den Burner von Taylor Made sowie den Supersoft von Callaway. Nachdem ich an die 120 Stück links und rechts neben unseren Fairways verteilt hatte, entschied ich mich für den Tour Soft.

Den schoss ich im November 2019 durch die Hcp-20-Schallmauer und fühlte mich damit reif für einen drei- oder gar vierteiligen Ball. Diesen Evolutionsschritt wollte ich nicht wieder per blind auditions machen, sondern gewissenhaft vorbereiten und dabei in die kleineren deutschen statt in die großen internationalen Hersteller investieren. Denn die gibt es: neben Vice noch Pearlgolf, Foreace, White Nugget, Snyder und Papa Hummel! Ich orderte je ein Test-Set mit meist drei Exemplaren jedes Typs (auch zweiteilige) und erhielt 54 Bälle in 19 Rezepturen und verschiedensten Farben.

Nun galt es, mittels ausgeklügelter Tests den Richtigen herauszufitten: Da Putten eher Glücks-, Chippen Form- und Backspin nicht meine Sache ist, bildeten diese Disziplinen keine Kriterien. Auf jede Runde nahm ich im Wechsel drei Modelle zu je zwei Bällen mit – trat einer einen Blindflug an, spielte ich sofort einen Mitbewerber „hinterher“. Für meine Mitspieler war es nicht einfach, im Rough den Überblick zu behalten: So wollte Peter mir neulich noch einen Noodles zurückgeben, doch gehörte der ja nicht zu den Kandidaten. Etwas ernüchternd zudem, dass mancher Zweiteiler besser performte als das eine oder andere Premium-Modell. Ließ sich mein Potenzial etwa doch wie früher eher über die Ente als über den Porsche kommunizieren?

Im März unterbrach Corona meine Studien und als ich im Mai wieder durfte, fehlte mir die Geduld, sie mit dieser Akribie fortzuführen. Daher schenkte ich den dreien mein Vertrauen, die etwa gleichauf in Führung lagen, organisierte Nachschub und verfuhr nach dem Hole-by-hole-Prinzip: Ging eine Bahn schief, erhielt auf der nächsten der nächste Ball seine Chance. So lernte ich, dass nicht ich Schuld habe, sondern er, und beschimpfe mich seither auch nicht mehr so oft selbst.

Meist aber flog Ball A genauso weit wie B und C und der genauso quer wie B und A. Also spiele ich heute A, morgen B, übermorgen C und werde mich wohl irgendwann entscheiden. Bis dahin nehme ich immer mal wieder eins der früh ausgeschiedenen Talente mit auf die Wiese – vielleicht ist ja ein Froschkönig darunter.

Und sonst so: Die „deutschen“ Bälle sind vermutlich für Otto Normalgolfer weder turnierentscheidend besser noch schlechter als ihre Gegenstücke von Titleist & Co. Einige sind aber echte Eyecatcher (was beim Suchen hilft), andere tragen originelle Namen, alle haben zivile Preise und bei den zeitig aufgerufenen Mengenrabatten zieht selbst in der Tasche eines gebürtigen Lippers der Igel seine Stacheln ein.

Euch ein schönes Spiel – mit welchen Bällen auch immer!

Euer Didi